



Editorial



CHAM attraktivste Gemeinde der Schweiz! So war es kürzlich aus den Medien zu erfahren. Sie geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner haben dies durch weitsichtige, nachhaltige und mutige Entscheide ermöglicht. Schon seit langem haben sich die Chamerinnen und Chamer für eine attraktive Gemeinde eingesetzt. Entscheide wie jener gegen die geplante Autobahn entlang der Eisenbahnlinie, der Erwerb der Vilette, der Bau des Lorzensaals mit der Bibliothek, die Errichtung des Oekihofes/Fuhrwerks und den Sportanlagen haben die Wohnqualität von Cham nachhaltig geprägt. Selbstverständlich trug auch das Steuerniveau zu einem bestimmten Wachstum der Gemeinde bei. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und für Ihren Mut, aus Cham das gemacht zu haben, was es heute ist – die attraktivste Gemeinde der Schweiz. Für mich als Vorsteher Bildung ist es schön zu erfahren, dass auch in einem der wichtigsten Kriterien des Gemeinderankings, die Schule, die Gemeinde Cham einen Spitzenplatz belegt! Womit zeichnen sich denn die Schulen Cham

aus? Warum sind sie so attraktiv? Ich bin mir sicher, dass das stets auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete und umfassende pädagogische Angebot, die zeitgemässen Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen und Verwaltungsangestellte entscheidende Faktoren bilden. Die den Anforderungen entsprechende Infrastruktur trägt mit Sicherheit auch ihren Teil bei. In den letzten Jahren konnten beispielsweise die musikalische Früherziehung oder die modular aufgebauten Tagesschulstrukturen eingeführt werden. Diese Angebote sind nicht zum Nulltarif erhältlich. Auch hier haben die Chamer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler, vorausschauend entschieden. All dies und vieles mehr verhilft den Schulen Cham zu ihrer Attraktivität. Geschätzte Chamerinnen und Chamer, aber auch Mitarbeitende der Schulen Cham, herzlichen Dank für Ihre wertvolle Mitarbeit und Unterstützung. Für die bevorstehende Adventszeit und das zur neige gehende Jahr wünsche ich Ihnen die nötige Ruhe und Besinnlichkeit, aber auch weiterhin viel Mut bei wegweisenden Entscheidungen für unsere Gemeinde und die kommenden Generationen.

Beat Schilter
Vorsteher Bildung

Aus dem Gemeinderat

27. September 2011

Der Gemeinderat

- genehmigt die Finanzierung der Projekte «Midnight Basketball» und «Open Sunday» für die Saison 2011 / 2012, vorbehaltlich der Genehmigung des Budgets 2012 durch die Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2011.
- nimmt zur Vernehmlassung der Änderung des Gesetzes über die familienergänzende Kinderbetreuung (Kinderbetreuungsgesetz) Stellung.
- berät über die zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung der Ferienbetreuung für Schulkinder.
- nimmt das Konzept «Ersatzbeschaffung Fahrzeuge der Feuerwehr Cham 2011–2025» zur Kenntnis und nimmt die Neubeschaffung eines Piktetfahrzeugs in den Investitionsplan 2012 – 2019 auf.
- berät über die Kommunikationsmassnahmen betreffend «Umfahrung Cham-Hünenberg UCH / Flankierende Massnahmen».
- nimmt Stellung zum Arbeitspapier «Neuordnung des Kantonsstrassennetzes und Regelung der Entschädigung für die Abklassierung».
- nimmt Kenntnis von der Anschaffung der neuen Schulsoftware Sclaris.
- nimmt zu Handen des Vereins ZUGWEST Stellung zu den erarbeiteten Grundlagen betreffend einer allfälligen Harmonisierung der Bauordnungen.

Aus dem Gemeinderat

- fällt einen Grundsatzentscheid zum Vorgehen «Wettbewerb Neugestaltung Rigiplatz».

11. Oktober 2011

Der Gemeinderat

- stimmt dem «Baulinienplan Hünenbergerstrasse Krämermatt-Klostermatt» zu.
- nimmt Kenntnis vom Schreiben «Vernehmlassungsverfahren zur altersgemischten Eingangsstufe» an die Direktion für Bildung und Kultur.
- genehmigt die Leistungsvereinbarungen mit dem «Verein Familie plus» und der Stiftung «Im Büel, Wohnen im Alter».
- genehmigt die Taxen 2012 vom «Im Büel, Wohnen im Alter».

25. Oktober 2011

Der Gemeinderat

- genehmigt die Berichterstattung an den Bildungsrat über das Schuljahr 2010/2011.
- nimmt Kenntnis vom Schreiben «Stundenplangestaltung in der Gemeinde Cham» an die Direktion für Bildung und Kultur.
- stimmt der Schlussabrechnung «Umbau Restaurant Rosengarten» zu.
- stimmt dem Entwurf einer Abbruchverfügung zu.
- nimmt Kenntnis von den Räumungsarbeiten im Pflanzgarten Städtlerried und diskutiert das weitere Vorgehen betreffend des Pflanzgarten Eslen und der geplanten Vereinsgründung Friesencham.
- nimmt die Erweiterungsabsichten des Verwaltungsrates der Ennetsee AG (Erweiterung Pflegezentrum Ennetsee) zur Kenntnis und delegiert Erich Staub und Christian Bollinger in die Jury zum geplanten Architekturwettbewerb.
- beschliesst folgende temporäre Verkehrsanordnungen im Zusammenhang mit dem Ausbau Knoten Grindel – Bibersee (1. Bauphase) vom Montag, 21. November 2011 bis Ende Dezember 2013:
 - Auf der Niederwilerstrasse, Knoten Oberwil: Fahrverbot für Motorwagen und Motorräder (Sig 2.13 SSV) mit Zusatz «Zubringerdienst und Landwirtschaftsverkehr gestattet»

- Auf der Niederwilerstrasse, Knoten Bibersee: Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen (Sig 2.01 SSV) mit Zusatz «ausgenommen Baustellenverkehr»

- Auf der Niederwilerstrasse, nördlich der Nationalstrassenunterführung Bibersee:

Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen (Sig 2.01 SSV) mit Zusatz «ausgenommen Baustellenverkehr»

- Umleitung für den Langsamverkehr über die Städtlistrasse – Grossmoos – Hinterbüel – Oberwil:

- Wegweiser für Umleitungen für den Langsamverkehr (Sig 4.34 mit Sig 5.31 SSV) und Zielangaben «Niederwil», «Steinhausen» und «Cham»

- erteilt Peter Walder, Floraweg 7, 6343 Buonas, die Bewilligung für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern für die Firma WIV Suisse Sàrl, Langackerstrasse 27, 6330 Cham, ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- erteilt Peter Walder, Floraweg 7, 6343 Buonas, die Bewilligung für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern für die Firma WIV Lucien Metairie SA, Langackerstrasse 27, 6330 Cham, ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- wählt Marion Pfister und Kurt Schori als Gemeindegeschreiber-Stellvertreter im Bereich des Beurkundungswesens.
- genehmigt das Kurzprotokoll der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2011.

8. November 2011

Der Gemeinderat

- trifft sich mit dem Vorstand des Gewerbevereins zum periodisch stattfindenden gegenseitigen Gedankenaustausch.
- stimmt der Einsprache bezüglich der Erweiterung «Kiesabbau Äbnetwald» zu.
- nimmt die Vereinbarung betreffend «Zugang Stadtbahnhaltestelle Alpenblick, Vereinbarung Landhandel und Bauten» zu.
- gibt die Teilrevision der Bauordnung (ESC 510.1), § 45 Dächer, für die öffentliche Auflage frei.
- nimmt Stellung zur Baulinienplanänderung «Ausbau Verbindung Knoten Grindel – Bibersee, Teilstück GS 2308».

- stimmt dem Schreiben «Änderung der Linienführung vom Bus Nr. 4 Inwil – Cham / Cham – Inwil und Aufhebung der Bushaltestelle Rankhof und Kollermühle beidseits» an die Eigentümergemeinschaft Rankhof zu.

22. November 2011

Der Gemeinderat

- bestimmt, dass die beiden Hochhäuser mit der zukünftigen Adresse Zugerstrasse 114 und 116 unter dem Sammelbegriff «Alpenblick II» in die Nomenklatur aufgenommen werden.
- genehmigt den Bewirtschaftungsvertrag für den Lorzenpark 1. Etappe mit Hans Baumgartner, Stumpen, für sechs Jahre.
- genehmigt das Kostendach im Umfang von CHF 420'000.00 für die Erstellung des Trottoirs inkl. Umgebungsarbeiten und Landerwerb beim Trottoir entlang der Hünenbergerstrasse Krämermatt-Klostermatt.
- erteilt Baskim Ismailoski, Rosenaustrasse 17, 6032 Emmen, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im avec shop, Bahnhof SBB, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- nimmt Stellung zur Anpassung des kantonalen Richtplans vom September 2011 zu Händen des Amtes für Raumplanung.
- stimmt unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Budgets 2012 dem Vergabeantrag an Beni Stähli, Landschaftsarchitekt BSLA, für die Ausschaffung des notwendigen Baugeuchs für die Teiländerung des Zonenplans und Teilrichtplans Siedlung und Landschaft (Teiländerung GS 1226 «Täubmatt») zu.
- delegiert Charles Meyer und Erich Staub in die Jury zum Studienauftrag Bebauungsplan Kloster Heiligkreuz.

Aus der Verwaltung

Bewilligte Gesuche 1. September bis 30. Oktober 2011

Gesuchsteller	Heinz und Elisabeth Buhofer-Rubli, Schönau, 6332 Hagendorn
Objekt	Umbau Geräte-/Pflanzenraum in Angestellten-Wohnung
Ort	Schönau
Gesuchsteller	Baugenossenschaft im Zöpfl, Taubenhausstrasse 4, 6000 Luzern 4
Objekt	Neubau zwei Hochhäuser, Tiefgarage, Auto-/Velounterstand und Spielplatz
Ort	Zugerstrasse / Alpenblick
Gesuchsteller	Familie Doris und Charles Meyer, Schmiedstrasse 4, 6330 Cham
Objekt	Anbau an Mehrfamilienhaus
Ort	Rigistrasse 23
Gesuchsteller	Othmar und Trudi Werder, Sonneggstrasse 2, 6330 Cham
Objekt	Diverse An- und Umbauten
Ort	Sonneggstrasse 2 und 4
Gesuchsteller	Bruno Niederberger, Fildernweg 5, 6330 Cham
Objekt	Umbau Dachgeschoss, Einbau Terrasse, Dachfenster und Sonnenkollektoren sowie Sanierung Dach und Ersatz Fenster
Ort	Fildernweg 5
Gesuchsteller	Roland Zehnder, Bibersee 7, 6330 Cham
Objekt	Abbruch Scheune und Neubau Remise sowie Neubau Aussentreppe bei Wohnhaus
Ort	Bibersee 7
Gesuchsteller	Roland Zehnder, Bibersee 7, 6330 Cham
Objekt	Um- und Anbau Rindviehstall sowie Abbruch Waschhaus mit Garage
Ort	Bibersee 7

Zentrale Dienste

Neue Köpfe in der Verwaltung

Das Notariat bekommt Unterstützung: Ende Oktober trat **Marion Pfister** ein. Sie ist Urkundsperson bei der Stadt Zug und wird uns in einem 20 %-Pensum, jeweils freitags, unterstützen.

Mit der Anstellung von **Kurt Schori** per 1. November 2011 konnten wir eine weitere Entlastung im Notariat herbeiführen. Er wird bis Ende Januar 2012 in einem Pensum von 70 % bei uns als Urkundsperson tätig sein.

Auf Anfang Dezember wird **Ingrid Hagen** im 40 %-Pensum das Team der Einwohnerkontrolle vervollständigen.

Als Leiter Zivilstands-, Erbschafts- und Bestattungsamt konnten wir **Christian Sigrist** gewinnen. Er wird seine Stelle per Anfang 2012 im 100 %-Pensum antreten.

Ebenfalls auf Anfang 2012 wird **Annett Noack** als Assistentin des Gemeindeschreibers ihre Funktion antreten. Sie wird im 100 %-Pensum arbeiten.

Die Schulleitung im Kirchbühl wird auf Anfang Februar 2012 von **Beat Schäli** übernommen. Beat Schäli ist seit rund 10 Jahren Lehrperson an den Schulen Cham und seit seiner Ausbildung zum Schulleiter auch stellvertretender Schulleiter im Kirchbühl. Er wird die neue Aufgabe im 85 %-Pensum antreten.

Austritte

Auf Ende Jahr wird uns **Cornelia Odermatt**, Assistentin des Gemeindeschreibers, verlassen um Neues in Angriff zu nehmen.

Ebenfalls Ende Dezember 2011 beendet **Adi Styger** seine Tätigkeit beim ICT-Team und wird den Schritt in die berufliche Selbständigkeit tun.

Franz Imhof, langjähriger Mitarbeiter im Hallenbad, wird auf Ende Jahr in seinen wohlverdienten Ruhestand treten.

Sirke Jessen hat per Ende Schulhalbjahr 2011/12 ihre Anstellung als Betreuerin der Modularen Tagesschule im Kirchbühl gekündigt. Sie wird sich künftig vermehrt der Familie widmen.

Wir danken den Austretenden für die tatkräftige Unterstützung und gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Jubiläen:

Im Oktober konnten wir folgendes Dienstjubiläum feiern:

20 Jahre Franz Imhof (Badmeister)

Wir gratulieren dem Jubilar herzlich für seine langjährige Diensttreue und die zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft viel Freude und gute Gesundheit.

Finanzen und Verwaltung

Cham begrüsst den 15'000. Einwohner

Die Gemeine Cham ist in den letzten Jahren dank reger Bautätigkeit stark gewachsen. Im November 2011 hat die Einwohnerzahl die Marke von 15'000 überschritten.

Der Gemeinderat heisst alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger herzlich Willkommen und freut sich, stellvertretend für alle zugezogenen Personen Florian Gisler ein kleines Willkommensgeschenk überreichen zu dürfen. Zudem bedankt sich der Gemeinderat bei allen Stimmberechtigten, dass sie durch diverse Abstimmungsentscheide die Entwicklung von Cham so ermöglichen haben, dass trotz der zunehmenden städtischen Entwicklung die Lebensqualität in Cham erhalten und ausgebaut werden konnte. Nur so war es möglich, dass Cham beispielsweise im Gemeinderating 2011 der Weltwoche mit dem 1. Platz ausgezeichnet wurde.



Überreichung der Willkommensgeschenke an den 15'000. Einwohner von Cham

Aus der Verwaltung

Planung und Hochbau

Die «Grüne Lunge» Kirchbühl

Als «Grüne Lungen» werden die Geländekuppen Röhrliberg-Rüti bis Kirchbühl und Schluecht-Tobel-Mugeren bis Städtli bezeichnet. Die beidseitig der Lorze gelegenen Kuppen bestimmen wesentlich die Topografie des inneren Siedlungsgebietes der Gemeinde Cham. Beide Kuppen führen aus der Kulturlandschaft bis hin zum Stadtkern, oder lenken umgekehrt aus dem Stadtkern hinaus in die Landschaft. Freiräume unterschiedlicher Typologien sind wie Perlen entlang den Kuppen aufgereiht. Im Innern des Stadtkerns prägen private Gärten den Freiraum. Diese werden von durchgrüneten Siedlungen, Schulhöfen und öffentlichen Anlagen abgelöst, bis hin zur freien Kulturlandschaft, die mit Obstbäumen und Hecken durchsetzt ist.

In grossen Städten werden Parks und Wälder als «Grüne Lungen» bezeichnet. Global betrachtet wird der tropische Regenwald die «Grüne Lunge der Erde» genannt. Die «Grüne Lunge» hat, egal in welchem Massstab, die Funktion für frische Luft zu sorgen. Dies gilt auch für Cham.

Die Ortsplanung der Einwohnergemeinde Cham achtet seit Jahrzehnten darauf, dass die «Grünen Lungen» Röhrliberg bis Kirchbühl und Schluecht bis Städtli als solche frei gehalten bleiben, oder nur von der öffentlichen Hand überbaut werden dürfen. Diese Planungsabsicht war unter anderem ein Grund, weshalb die Gemeinde Cham 1991 mit dem Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes gewürdigt wurde.

Heute, zwanzig Jahre später, unternimmt die Einwohnergemeinde Cham weiterhin hohe Anstrengungen, freigehaltene Räume in zukunftsweisende

Freiräume für eine wachsende Chamer Bevölkerung zu entwickeln. In dieser Entwicklung ist auch die Ortsplanungsrevision von 2007 zu betrachten, notabene die Aussiedlung des Kirchbühlhofs und die Zuweisung eines Grossteils der «Grünen Lunge» Kirchbühl zur Zone öffentliches Interesse für Erholung und Freihaltung. Des Weiteren wurde zwischen dem Baugebiet Cham Nord 01 und dem Teuflibach eine grosszügige neue Zone öffentliches Interesse für Erholung und Freihaltung geschaffen. Bereits im Frühjahr 2010 konnte die erste Etappe des Lorzenparks fertig gestellt werden und die zweite Etappe wird im Winter 2012 in Angriff genommen. Ab Sommer 2012 steht der Chamer Bevölkerung in Cham Nord ein sechs Hektaren grosser Landschaftspark von hohem Natur- und Erholungswert zur Verfügung. Auch die vorgesehene Zonenplanänderung Täubmatt in Zone öffentliches Interesse für Erholung und Freihaltung, ist in dieser Planungsstrategie zu verstehen (siehe auch Gemeindeversammlungsvorlage 12. Dezember 2011).

Innerhalb des Siedlungsgebietes entwickelte die Abteilung Planung und Hochbau in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik Rapperswil, Abteilung Landschaftsarchitektur, erste Visionen und Szenarien für einen Quartierpark Kirchbühl. Neun Studierende erarbeiteten im Rahmen einer Semesterarbeit im Frühjahr 2011 Freiraumprojekte, welche vergangenen September im Mandelhof ausgestellt wurden. Die Vorteile von studentischen Arbeiten liegen vor allem darin, dass Studierende das Privileg haben, frei von Sachzwängen an die Aufgabestellungen heranzugehen. Daraus entstanden frische und anregende Freiraumprojekte.

Die angrenzenden Siedlungen, Altersheim, Spital, Schulen und Sportanlagen stellen vielseitige Ansprüche an die Freifläche «Grüne Lunge» Kirchbühl. Diese wurden in den meisten Projekten richtig erkannt und bearbeitet. Auch die natürlichen Gegebenheiten des Kirchbühls, wie Aussicht, Topografie und Bestockung durch Obstbäume, wurden berücksichtigt und thematisiert. Folgende vier Frei-



Luftbild Kirchbühl, mit Stand 2001

raumqualitäten sind als Quintessenz für die weitere Freiraumentwicklung «Grüne Lunge» Kirchbühl hervorzuheben.

Die Wegführung:

Der heutige Allmendweg mit einer einseitig geführten Obstbaumreihe wurde in einigen Arbeiten sehr schön als seitliche Parkbegrenzung in die Freiraumgestaltung mitintegriert. Dieser wichtigen Wegverbindung zwischen Stadtkern und Kulturlandschaft gilt es Sorge zu tragen. Auch in einer zukünftigen Parkgestaltung wird der Allmendweg als Rückgrat des Kirchbühls erhalten bleiben. Viele der in den Arbeiten vorgeschlagenen Wegverbindungen sind nach genauerer Betrachtung nicht notwendig, um die «Grüne Lunge» erlebbar zu machen. Die Idee, auf mäandrierenden Wegen ins Zentrum des Parks geführt zu werden, gefällt. Ebenso die Idee eines «belt walk», einem Weg, der um den Park herum gelegt ist, und die Besucher zu

wechselnden Landschaftsbildern und Ausblicken führt.

Hainartige Bestockung:

Heute wird die landwirtschaftlich genutzte Fläche mit einer hainartigen Bestockung von alten und schönen Obstbäumen durchgrünt. Dieser Landschaftscharakter wurde in der Analyse der studentischen Arbeiten sehr gut erkannt. Die Umsetzung dessen vermag jedoch nicht in allen Vorprojekten gleich zu überzeugen. Der bereits bestehende Obsthain im unteren Teil des Kirchbühls, wie auch die Obstbaumallee entlang des Allmendwegs sind prägende Elemente, aus denen unbedingt jedes zukünftige Freiraum- und Pflanzkonzept zu entwickeln ist.

Rasen und Wiesen:

Heute werden die Wiesenflächen des Kirchbühls landwirtschaftlich genutzt. In den studentischen Arbeiten wird

schön aufgezeigt, dass diese Wiesen in einem Quartierpark nicht verloren gehen müssen. Die landwirtschaftliche Nutzung entfällt, Rasen- und Wiesenflächen werden für die Bevölkerung frei zugänglich. Viele Projekte zeigen einen sehr schönen und differenzierten Umgang mit Rasen und Wiesen, die selbstverständlich unterschiedlicher Pflegeregimes unterworfen sind. Der Rasen bedarf während der Vegetationszeit praktisch wöchentlicher Pflege. Wiesen sind in der Pflege weniger aufwendig und begeistern vor allem in einer extensiven Blütenpracht. Dieses schöne Zusammenspiel wird übrigens auch im Villettepark gepflegt.



Blank, HSR Rapperswil



Nideroest, HSR Rapperswil



Nideroest, HSR Rapperswil



Kaiser, HSR Rapperswil

Aus der Verwaltung

Die Mulde:

Eine natürliche Mulde, die zwischen dem Spital und Altersheim liegt, wird in den meisten Projekten als Wasserbecken, Teich oder gar kleinem See ausgestaltet. Das Wasserelement überzeugt nicht in all diesen Formen, doch als Idee für diesen Ort überzeugt es alle Mal. Die Arbeiten zeigen auf, dass das Element Wasser, kombiniert mit einer entsprechenden Erschliessung und Platzgestaltung, zu einem identitätsstiftenden Zentrum des zukünftigen Quartierparks Kirchbühl werden kann.



Oesch, HSR Rapperswil

Freiräume zu entwickeln ist immer auch eine Investition in die Zukunft. Die Abteilung Planung und Hochbau schätzt daher die studentischen Arbeiten im doppelten Sinn, in der Ausbildung von zukünftigen Landschaftsarchitekten, als auch im Aufzeigen möglicher Lösungsansätze eines zukünftigen Quartierparks Kirchbühl. Die Abteilung Planung und Hochbau bedankt sich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für das grosse Engagement der Studierenden und der fachlichen Betreuung durch Frau Prof. Andrea Cejka von der Hochschule für Technik in Rapperswil.

Fragen zu «Grüne Lunge» Kirchbühl richten Sie bitte an:
Planung und Hochbau Cham
Fabian Beyeler – 041 723 87 59
fabian.beyeler@cham.ch und
Erich Staub – 041 723 87 51
erich.staub@cham.ch

Vegetationskonzept Obstbäume



Die Blüten im Park



Apfelbaum
Malus x domestica
Blütenfarbe: weiss
Blüte: Mai
Grösse: 8-15m
Reife: September-November



Kultur-Birne
Pyrus communis
Blütenfarbe: weiss-rot
Blüte: April-Mai
Grösse: 10-20m
Reife: Juli-Oktober



Sauerkirsche
Prunus cerasus
Blütenfarbe: weiss-gelb
Blüte: April-Mai
Grösse: 5-10m
Reife: Juli-August



Quitte
Cydonia oblonga
Blütenfarbe: weiss-rosa
Blüte: Mai-Juni
Grösse: 4-8m
Reife: Oktober-November



Soziales und Gesundheit

ssa!

Schulsozialarbeit

Die meisten Kinder besuchen gerne und mit grossem Interesse den Schulunterricht. Sie bewältigen den nicht immer einfachen Schulalltag problemlos und leisten mit ihrem Verhalten einen Beitrag für eine angenehme Lernatmosphäre in der Schule.

Trotzdem ist aus Medienberichten immer mal wieder zu entnehmen, dass an den Schulen Kinder mit besonders schwierigem Verhalten auffallen. Von Kindern, die nicht mehr tragbar seien, wird geschrieben, und dass diese für die Schulen zunehmend ein Problem darstellen. Sich in unserer komplexen Lebenswelt zurechtzufinden ist zweifelsohne eine grosse Herausforderung. An die Eltern wie auch an die Schule sind anspruchsvolle Aufgaben gestellt, damit sich Kinder zu mündigen und verantwortungsvollen Erwachsenen entwickeln können.

Die Gründe, weshalb einige Kinder durch ihr Verhalten in der Schule auffallen, sind vielfältig: häufige Schulabsenz, sozialer Rückzug, Störung des Unterrichtes, Anwendung von psychischer und körperlicher Gewalt, Suchtmittelmissbrauch, Delinquenz oder anderes unangepasstes Verhalten. Oft werden in solchen Fällen von Eltern und der Schule grosse Anstrengungen unternommen, um mit den Kindern zusammen das auffällige Verhalten zu minimieren oder ganz aufzugeben.

Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder, Eltern und Schule darin, Lösungen zu finden, mit denen sich Kinder mit auffälligem Verhalten besser in der Klasse integrieren können und/oder das persönliche Wohlbefinden der beteiligten Personen gesteigert wird. Selbst in scheinbar festgefahrenen oder eskalierten Situationen ist eine Veränderung möglich. Manchmal wird bei den Kindern und Jugendlichen in solchen Situationen durch erhöhten Druck oder

Androhungen keine positive Veränderung erreicht, sondern die Bereitschaft zu kooperieren schwindet dadurch sogar. Dann liegt der Schlüssel zur Veränderung in der Stärkung der Beziehung der beteiligten Personen untereinander. So können Vertrauen aufgebaut und neue Perspektiven entwickelt werden.

Im Weiteren zeigt sich gerade in belastenden Situationen, dass eine gute Zusammenarbeit unter den erwachsenen Bezugspersonen von grosser Bedeutung ist.

Haben Sie Fragen? Kommen Ihnen angesprochene Situationen bekannt vor? Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf. Die Schulsozialarbeit hat ihre Büros in den einzelnen Schulhäusern. Angaben zur Erreichbarkeit sind in der Schulpost und den Webseiten der Schule und der Gemeinde Cham veröffentlicht (<http://www.cham.ch/de/verwaltung/aemter>).

Gemeinwesenarbeit – Arbeit mit dem und für das Gemeinwesen

Gemeinwesenarbeit ist von ihrer wörtlichen Bedeutung her jede Arbeit, welche für das Gemeinwesen geleistet wird. In der Sozialen Arbeit ist Gemeinwesenarbeit eine weitere Arbeitsform neben der Einzelfallhilfe und der Arbeit mit Gruppen.

Einzelfallhilfe kennt die Soziale Arbeit z. B. bei der Bearbeitung von Gesuchen um Wirtschaftliche Hilfe, bei der freiwilligen persönlichen Beratung und Betreuung und bei der Mandatsführung vormundschaftlicher Massnahmen.

Die Arbeit mit Gruppen praktiziert z. B. die Schulsozialarbeit, wenn sie zu bestimmten Themen Interventionen vornimmt oder Workshops durchführt. Bekannt sind auch die Selbsthilfegruppen, die meist zu Beginn fachlich begleitet werden.

Gemeinwesenarbeit bedeutet, Themen oder Dienstleistungen allgemein und vernetzt zu bearbeiten und dabei die Ressourcen und das Potential eines



Gemeinwesens sinnvoll zu nutzen. Einige wichtige Aspekte und Grundsätze der Gemeinwesenarbeit sind die folgenden:

- Die Gemeinwesenarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Wohnbevölkerung. Sie zielt darauf ab, gewachsene Nachbarschaftsstrukturen zu erhalten, allein stehenden Personen den Zugang zu sozialen Netzen im Einzugsgebiet zu erleichtern und nicht integrierte Personen in Fragen der Lebensführung und Lebensgestaltung zu unterstützen.
- Die Gemeinwesenarbeit nutzt die im Einzugsgebiet vorhandenen Ressourcen und verknüpft sie sinnvoll mit bestehenden Dienstleistungen. Sie arbeitet organisationsübergreifend und interdisziplinär.
- Die Gemeinwesenarbeit versucht, die Selbsthilfekräfte und die Eigeninitiative der Wohnbevölkerung zu stärken.
- Die Gemeinwesenarbeit unterstützt den Aufbau von Netzwerken, die von Freiwilligen getragen werden und arbeitet mit solchen Netzwerken zusammen.

Allgemeine Aufgaben der Abteilung Soziales und Gesundheit vernetzt bearbeiten

Die Abteilung Soziales und Gesundheit der Einwohnergemeinde Cham beinhaltet neben dem Sozialdienst, dem Vormundschaftssekretariat, der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit auch die Bereiche Familie, Alter und Gesundheit. Darunter fallen viele unterschiedliche soziale Themen wie Langzeitpflege, Familienergänzende Kinderbetreuung, Integration, Prävention, Freiwilligenarbeit etc. Einige Aufgaben dieser Bereiche sind klar gesetz-

Aus der Verwaltung

lich festgelegt, andere Aufgaben sind allgemein formuliert und in ihrer Wirkung eher präventiv gedacht wie zum Beispiel Präventionsprojekte im Gesundheitsbereich für unterschiedliche Altersgruppen, Massnahmen zur Integration, die Freiwilligenarbeit etc. Solche allgemeinen Aufgaben und Inhalte können im Rahmen von Gemeinwesenarbeit sinnvoll vernetzt bearbeitet werden.

Oft lancieren auch der Kanton oder kantonale Fachstellen Projekte zu allgemeinen Themen und übertragen sie zur Weiterbearbeitung den Gemeinden, wie zum Beispiel Teile des Projekts «Gemeinsam gegen Gewalt». Weitere Beispiele sind die niederschweligen Deutschkurse für Fremdsprachige, die von der Fachstelle für Migration in Zug koordiniert und von Personen in den Gemeinden organisiert werden. Fremdsprachige wiederum leisten untereinander Dolmetscherdienste.

Für die ältere Bevölkerung möchten wir in Cham wieder Veranstaltungen zu verschiedenen Alltagsthemen organisieren und die grosse Bereitschaft der Einwohner/innen, sich in der Freiwilligenarbeit zu engagieren, soll koordiniert und genutzt werden. Weitere Ausführungen zur Gemeinwesenarbeit und ihre möglichen Aufgaben finden sich in der Vorlage zur Einwohnergemeindeversammlung vom 12.12.2011.

Verkehr und Sicherheit



Besinnliche Adventszeit – hoffentlich ohne Feuerwehr!

Die kalten Wintertage haben sich langsam aber sicher bemerkbar gemacht, auch die Adventszeit hat begonnen. Dies gibt vielen von uns Anlass, zuhause die warme Stube mit Kerzen und gut riechenden Tannästen zu dekorieren. Dies ist ein alter und schöner Brauch, der aber auch gewisse Gefahren mit sich bringt! Wir haben Ihnen einige Tipps, wie Sie diesen Gefahren vorbeugen können.

- Stellen Sie den Adventskranz auf eine nicht brennbare Unterlage!
- Lassen Sie Kerzen nie unbeaufsichtigt brennen!
- Kaufen Sie den Christbaum erst kurz vor Weihnachten und bewahren Sie ihn in einem mit Wasser gefüllten Gefäss auf, möglichst im Freien!
- Achten Sie auf einen sicheren Stand des Christbaumes und auf genügend Abstand zu brennbaren Gegenständen. Verwenden Sie einen Fuss, der mit Wasser gefüllt werden kann!

- Bringen Sie die Kerzen in nicht brennbaren Kerzenhaltern senkrecht am Christbaum an und achten Sie auf genügend Abstand zu Zweigen und Dekoration!
- Denken Sie daran, dass sich dürre Weihnachtsbäume und Adventskränze explosionsartig entzünden!

Die Feuerwehr Cham wünscht Ihnen eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2012.

Angebot 2012 im öffentlichen Verkehr

Der Regierungsrat hat für das Angebot 2012 (11. Dezember 2011 bis 8. Dezember 2012) eine Abgeltungssumme von knapp 33 Millionen Franken in den Budgetentwurf für das kommende Jahr aufgenommen. Die für die Bestellung des Angebots 2012 notwendigen finanziellen Mittel sind im November noch vom Kantonsrat im Rahmen der Budgetberatung zu bewilligen.

Regionalverkehr Bahn:

Stadtbahnlinie S1 (Baar – Zug – Rotkreuz – Luzern)

- Montag bis Freitag: Aufgrund der gestiegenen Nachfrage werden die beiden Züge mit Abfahrt in Luzern um 5.51 Uhr und in Baar um 6.31 Uhr mit einer zweiten Flirt-Komposition verstärkt.

S-Bahn-Linie S26 (Rotkreuz – Wohlen-Lenzburg – Aarau)

- Durch die Schliessung von zwei Taktlücken kann der Halbstundentakt bis in die Nachtstunden hinein ausgedehnt werden. In Rotkreuz ergeben sich dadurch täglich zusätzliche Abfahrten Richtung Freiamt um 21.52 und 22.52 Uhr sowie zusätzliche Ankünfte aus dem Freiamt um 22.05 und 23.05 Uhr. Zwischen der Stadtbahnlinie S1 und S26 bestehen in Rotkreuz jeweils optimale Umsteigezeiten.

Buslinien

ZVB-Linie 8 (Baar – Steinhausen – Cham – Rotkreuz)



- Montag bis Freitag: Die noch bestehenden Taktlücken am Vormittag werden geschlossen, so dass zwischen 6 und 20 Uhr ein durchgehender 15-Minuten-Takt angeboten werden kann.
- Samstag: Zwischen 8 und 17 Uhr wird das Angebot auf dem Abschnitt Baar – Steinhausen – Cham aufgrund der zunehmenden Nachfrage im Einkaufs- und Freizeitverkehr zum 15-Minuten-Takt verdichtet.
- Montag bis Samstag: Zur Verbesserung der Betriebsstabilität wird die Linie 8 am Bahnhof Cham bis auf Weiteres gebrochen. Die beiden Linienäste Rotkreuz – Cham und Baar – Steinhausen – Cham werden autonom betrieben.

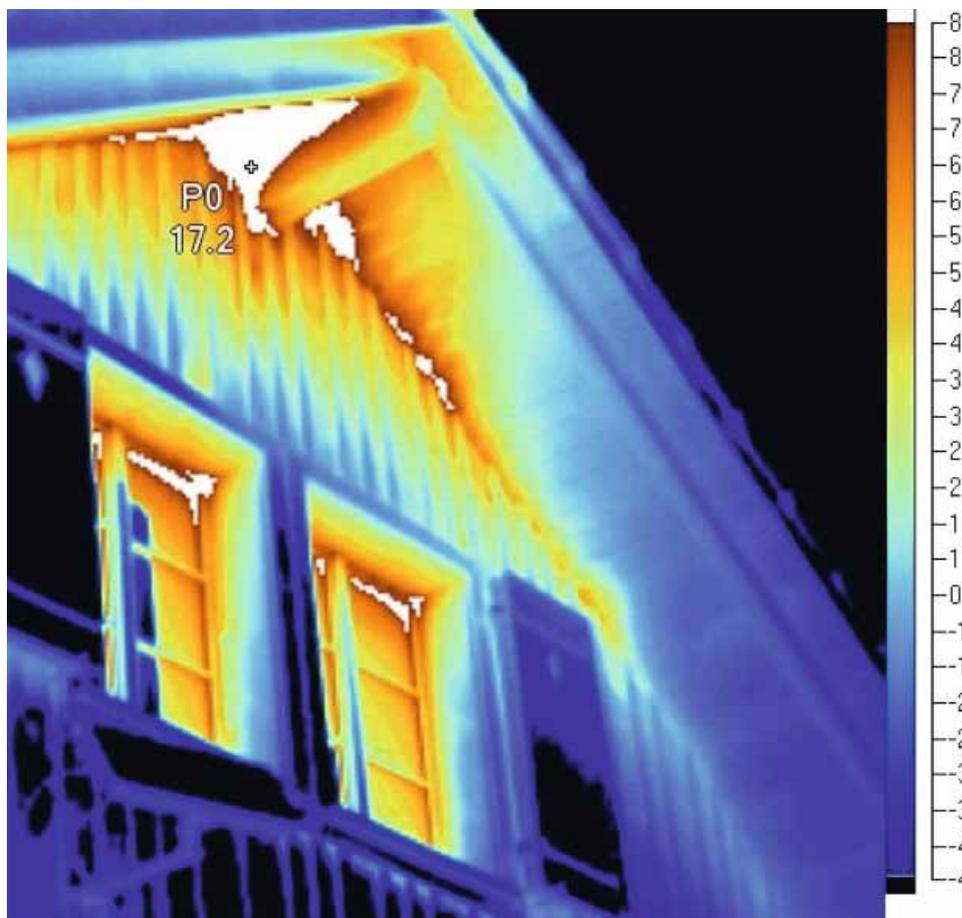
Die Fahrpläne sind im Internet unter www.fahrplanfelder.ch aufgeschaltet und der Fahrplanwechsel findet am 11. Dezember 2011 statt.

Aktion Energieberatung mit Wärmebildern für Gebäude in der Gemeinde Cham

Die ersten 50 Anmeldungen erhalten einen Beitrag von CHF 300.00 bis 500.00

Die Einwohnergemeinde Cham möchte die bevorstehenden kalten Wintermonate November 2011 bis März 2012 nutzen und die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer in Cham mit einer Aktion motivieren, die Gebäudehülle ihrer Liegenschaften auf Schwachstellen überprüfen zu lassen.

Mit einer Wärmebildkamera werden Aufnahmen von allen Fassaden und wo möglich, von den Dachflächen erstellt. Die abstrahlende Wärme wird mittels unterschiedlichen Farben bei den Aufnahmen dargestellt. Somit können Wärmebrücken und schadhafte Stellen aufgezeigt und Aussagen über den energetischen Zustand gemacht werden. Hauseigentümern vereinfacht dies, energetische Sanierungen gezielt zu planen und zu realisieren.



Die Aufnahmen erfolgen während der Heizperiode bei günstigen Wetterbedingungen (d.h. Aussentemperatur weniger als + 5° C, kein Niederschlag und alle beheizbaren Räume auf mindestens + 20° C aufgeheizt) durch einen auf thermische Gebäudeanalyse spezialisierten Energieberater. Beurteilung hinterlüfteter Fassaden, Glas- und Metallflächen nach Absprache.

Das Angebot ist beschränkt auf insgesamt maximal 50 Liegenschaften und kostet den Hauseigentümer lediglich CHF 300.00 für Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sowie einfache Verwaltungs- und Gewerbebauten (grössere Gewerbebauten nach Absprache). Die Einwohnergemeinde Cham übernimmt je nach Objekt die restlichen CHF 300.00 bzw. CHF 500.00.

Das Angebot umfasst circa zehn Wärmebild-Aufnahmen und eine Energieberatung vor Ort zu den Themen Gebäudehülle, Heizung, Sonnenenergie (max.

eine Stunde). Ein schriftlicher Bericht mit Auswertungen und einem ausführlichen Massnahmenplan inklusive Angaben über mögliche Förderbeiträge rundet das Angebot ab.

Neben den Hauseigentümern erhält auch die Energiestadtkommission der Gemeinde Cham eine Kopie des Berichtes, jedoch ohne dass davon Verbindlichkeiten ausgelöst werden. Im Sinne einer Nachbetreuung erlaubt sich die Energiestadtkommission, einzeln Hauseigentümer zu kontaktieren und sich über allfällige Sanierungsmassnahmen zu erkundigen.

Bestellen Sie das Wärmebild-Angebot bis spätestens 29. Februar 2012 (bzw. bis max. 50 Gebäude) per Mail an manuela.hotz@cham.ch oder mittels Anmeldetalon, welchen Sie unter www.cham.ch unter Energiestadt/Aktuell herunterladen können. Es wird die Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt.

Aus der Verwaltung



Sicher durch den Winter – ohne Sturz

Schnee, Eis und Reifglätte gehören zu einem rechten Winter. Doch sie verwandeln Strassen und Trottoirs in glatte Rutschbahnen.

Tipps zur Vermeidung von Stürzen:

- Halten Sie sich mit Gleichgewichtstraining und Übungen für Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit fit, denn durch gezielte körperliche Aktivität können Stürze zu einem grossen Teil verhindert oder deren Folgen gemindert werden.

- Achten Sie auf genügend Bewegung im Alltag.
- Tragen Sie Schuhe mit einem guten Profil und benutzen Sie allenfalls einen Gehstock.
- Gleitschutz-Produkte unterstützen die Gleitfestigkeit von Winterschuhen. Wählen Sie solche mit dem bfu-Sicherheitszeichen.
- Gehen Sie langsam und nehmen Sie sich genügend Zeit.
- Benutzen Sie gut beleuchtete und übersichtliche Wege sowie Treppen mit Handläufen.

Der bfu-Sicherheitsdelegierte der Gemeinde Cham, Werner Toggenburger (werner.toggenburger@cham.ch)



Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Gemeindeversammlung	Montag, 12. Dezember 2011	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 11. März 2012		Mandelhof
CHAM pion 2012	Mittwoch, 23. Mai 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal
Cham Bau 2012	Mittwoch, 6. Juni 2012		Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 17. Juni 2012		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 18. Juni 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal
Neuzuzüger/innen-Party	Mittwoch, 20. Juni 2012	19.00 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch	Mittwoch, 19. September 2012	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 23. September 2012		Mandelhof
Jungbürger/innen-Feier	Dienstag, 6. November 2012	19.00 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 25. November 2012		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 10. Dezember 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham 1
info@cham.ch

Auflage: 7500 Ex, erscheint 4x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

Liebe Chamerinnen und Chamer

Im Frühling haben wir das Programm initiiert, nach den Sommerferien ist es angelaufen und in dieser Nummer der Schulinfo können Sie einen Einblick in «Generationen im Klassenzimmer» erhalten: Seniorinnen und Senioren statten einer Klasse regelmässig Besuch ab und engagieren sich dort unentgeltlich für Einzelne, Gruppen oder zum Teil für die ganze Klasse. Mehr erfahren Sie im Beitrag von Peter Schenker, der zwei Klassen besucht und seine Eindrücke festgehalten hat.

Auch Jugendliche konsumieren Energie. Ihr Mobile-Phone, ihr PC und andere Geräte brauchen Strom. Unser Anliegen ist es, unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten des bewussten und sparsamen Umgangs mit Energie aufzuzeigen. Deshalb hatten Klassen der Oberstufe im Rahmen des Projekts «Energistadt Cham» Gelegenheit, an einem Energiehalbtage teilzunehmen. Dieser wurde von externen Fachleuten geleitet. Mit dem Projekt 50:50 wurden die Jugendlichen motiviert, das Energiesparen zu Hause zu fördern. Dass sie dabei noch ihr Taschengeld aufbessern konnten, machte die Sache doppelt interessant.

In der Schuladministration hatten wir in letzter Zeit personelle Wechsel zu verzeichnen. Seit mehr als einem Jahr leitet Petra Waser diese Stelle mit viel Kompetenz und Engagement. Im Interview beschreibt sie ihre Aufgaben und ihren Werdegang und wie ihr die anspruchsvolle Tätigkeit gefällt.

Wir wünschen Ihnen einen guten Einblick in unsere Schule und eine lichterfüllte Adventszeit.

*Philip Fuchs,
Rektor*



Thema

Generationen im Klassenzimmer

Seniorinnen und Senioren vermitteln ihre Lebens- und Berufserfahrung.

Seit Beginn des neuen Schuljahres laufen in sieben Klassen der Primar- und Oberstufe Projekte, die von Pro Senectute und der Schulleitung Cham angeregt worden sind. Als freiwillige Klassenhilfen gibt es vielseitige Einsatzmöglichkeiten für die Seniorinnen und Senioren: Beim Rechnen und Lesen, als Geschichtenerzähler, Zuhörer, Ansprechpartner im individuellen Unterricht, bei der Unterstützung von einzelnen Schülerinnen und Schülern, als Begleitperson auf Exkursionen und Klassenausflügen. Aber auch für weitere Tätigkeiten, für welche sich Klassenlehrperson und die regelmässigen Besucher selbständig miteinander absprechen.

In Cham sind es acht Frauen und zwei Männer, die sich bereit erklärt haben, unentgeltlich ihre Impulse, ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung in den lebhaften Kinderalltag zu bringen.

Schulhaus Städtli 2, an einem Donnerstagmorgen

Die Schülerinnen und Schüler kommen vom Schwimmen und drücken ihrer Klassenlehrerin Julia Müller die Hand und begrüssen anschliessend auch Frau Wälchli, welche sämtliche Kinder beim Namen nennt. Dass die Kinder mit der engagierten Seniorin vertraut sind, zeigt die Tatsache, dass sie von den Buben und Mädchen ebenso oft zur Hilfe gerufen wird, wie die Klassenlehrerin. Sie hilft den Schüler/innen, welche im Wochenplan Mathe nicht weiter kommen, mischt sich aber auch diskret ein, und überprüft, ob die Viertklässler begriffen haben, was sie da aufschreiben. «Frau Wälchli, ist das da richtig?», wendet sich jetzt ein Junge an sie und er muss nicht lange warten, bis sie neben ihm Platz nimmt.

Vor dem Unterrichtsbeginn hat sie mir erzählt, dass sie jahrelang als leitende Laborantin im Seespital Kilchberg gearbeitet hat, in einem 40 %-Pensum noch zwei Jahre über die Pensionsgren-





Thema

ze hinaus, weil sie noch nicht vollständig mit Arbeiten aufhören mochte. Zum Unterrichten hat sie eine Nähe, weil sie während zehn Jahren Kurse für Praxisassistentinnen erteilt hat und Lernende auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitete. Beim ersten Kontakt mit der Klasse hat sie sich und ihren Beruf vorgestellt. Dazu hat sie Kanülen für Blutentnahmen und mit Blut gefüllte Röhrchen mitgebracht und mit einem Litermass den Viertklässlern die Blutmenge im Körper erklärt. Die Schüler/innen haben sehr aufmerksam mitgemacht und sie anschliessend über das Ende der Lektion hinaus mit Fragen gelöchert.

Jetzt steht sie allen Kindern zur Verfügung, welche ihre Hilfe beanspruchen, sie begleitet aber die Klasse auch auf Ausflüge und Exkursionen. Stolz erklärt sie, dass ein zweiter Lehrer im Schulhaus auf sie zugekommen sei und sie nun auch noch zwei andere Schüler aus einer anderen Klasse unterstütze.

Die Lektion geht zu Ende, die Mädchen und Jungs sitzen in den Kreis. Zum Abschluss liest ihnen Frau Wälchli noch fünf Minuten aus «Jim Knopf» vor.

Unterrichtsbesuch in einer dritten Primarklasse im Städtli 1

Frau Christen hat von Bekannten von diesem Projekt gehört und sich sofort gemeldet, obwohl sie noch nicht zu der Generation 60+ gehört. Seit Anfang Schuljahr pendelt sie zweimal pro Woche von Oberwil nach Cham, um in der Klasse von Brigitte Bucher als Assistentin für Mathe, Deutsch, und Englisch tätig zu sein. Sie freut sich auf das bevorstehende Krippenspiel und das Adventsfenster, wo sie die Schüler/innen auch in kreativen Projekten begleiten kann. Sie hat selber drei Kinder, die sich in Ausbildung befinden. Anita Christen ist gelernte Arztgehilfin, arbeitet aber freiberuflich als Coach und Klangmassseurin und macht gerne die unterschiedlichsten Tätigkeiten.



An den Kindern dieser Klasse schätzt sie sehr, dass sie offen, direkt, ehrlich und lebendig sind. Kürzlich habe ihr ein Junge das schönste Kompliment gemacht, ohne das richtig zu merken: «Frau Christen, ich möchte, dass Sie noch 20 Jahre bei uns bleiben.» Die guten Schüler kämen auch ohne sie zurecht, es seien vor allem die schwächeren, die ihre Hilfe beanspruchen würden.

Frau Christen hat das Privileg, sich auch mal volle zwanzig Minuten intensiv zwei Schülern zu widmen – das sei ihr als Klassenlehrerin gar nicht möglich, meint Brigitte Bucher. In diesem Projekt hätten die Kinder zwei Ansprechpersonen, das ist eine riesige Chance für sie. Für eine gute Zusammenarbeit sei es aber wichtig, dass die Chemie stimme und keine langen Absprachen notwendig seien. Dass in diesem Team diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird einem bei einem Unterrichtsbesuch sofort klar.

Umsetzung an den Schulen Cham

Petra Waser, Leiterin der Schuladministration, koordiniert das Projekt an unserer Schule. Im vergangenen Juni haben sich interessierte Senior/innen und Lehrpersonen getroffen, sich beschnuppert und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit ausgelotet.

Anschliessend haben die Beteiligten eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterschrieben, in dem die Art des Einsatzes und die Termine grob festgehalten werden.

Positive Erfahrungen

Die ersten Erfahrungen und Rückmeldungen zeigen, dass sämtliche Beteiligten diese Begegnungen schätzen: Schülerinnen und Schüler, welche eine zusätzliche Betreuungs- und Vertrauensperson erhalten; – Senioren/innen, welche mit einer abwechslungsreichen Arbeit etwas Sinnvolles leisten und das Verständnis unter den Generationen fördern; – Lehrpersonen, welche mehr Zeit für einzelne Kinder finden und den Einsatz als Bereicherung für den Schulalltag erleben.

Weitere Informationen

Für interessierte Senior/innen und Lehrpersonen hat die Schuladministration Unterlagen zusammengestellt, welche auf dem Schulsekretariat bezogen oder per E-Mail bei petra.waser@cham.ch angefordert werden können. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.zg.pro-senectute.ch / Generationenprojekte oder unter www.schulen-cham.ch

Peter Schenker



Thema

Energieeffizienz in der Schule, Freizeit und zu Hause

Im Schulhaus Röhrliberg wurde im September und Oktober jede 1. und 2. Oberstufenklasse einen halben Tag von einer externen Fachperson für Energieeffizienz unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernten an anschaulichen Beispielen, wie durch kleine Massnahmen viel Energie eingespart werden kann und dass sich dies positiv auf Umwelt und Portemonnaie auswirkt. Da nicht nur Kinder, sondern die gesamte Schule effizient mit Energie umgehen will, wurde im Interview mit dem Hauswart Josef Stössel das Energiemanagement der Schule Röhrliberg unter die Lupe genommen.

Experimente und Gruppenarbeiten machen besonders Spass

Corrie Hürlimann, Fabian Schwegler und Arjana Zahiri aus der Klasse S1b haben am Energieeffizienzhalbtage teilgenommen. Einig sind sie sich besonders in einem: Am besten hat ihnen das Experimentieren mit den verschiedenen Lampentypen gefallen. Ihre Aufgabe war es, vier verschiedene Lampentypen auf Stromverbrauch und Lichtstärke hin zu untersuchen. Glühlampe, Halogenlampe, Energiesparlampe und LED-Lampe wurden mit Hilfe von verschiedenen Messgeräten beurteilt. Die Schülerinnen und Schüler fanden heraus, dass die LED- und Energiesparlampe am wenigsten Strom für die gleiche Menge Licht benötigen.

In guter Erinnerung blieb Corrie Hürlimann auch die Umfrage, die sie während der Gruppenarbeit machte. Sie durfte mit ihrer Gruppe auf dem Pausenplatz Schülerinnen und Schüler aus anderen Klassen interviewen. Gefragt wurde beispielsweise, ob der Weg in die Schule mit dem Fahrrad zurückgelegt wird, welches Papier man zu Hause zum Drucken verwendet oder wie oft man Fleisch isst – denn auch die Themen Mobilität und graue Energie sind ein Bestandteil des Moduls.

Aber nicht nur der Energieverbrauch der Schülerinnen und Schüler wurde untersucht, sondern auch die Energieeffizienz des Schulhauses, ergänzt Arjana Zahiri. Während eines Rundganges durch das Gebäude, begleitet von Hauswart Josef Stössel, beurteilten die Schülerinnen und Schüler Fenster, Mauern und Beleuchtung. Sie stellten fest: Eine Sanierung wäre dringend notwendig.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden zu Energiesparern

Ein weiterer Bestandteil des Unterrichts war das Projekt «50:50». Das Ziel bestand darin, ausserhalb des Schulalltags durch kleine Gewohnheitsänderungen Energie zu sparen. Dies versuchten die Schülerinnen und Schüler einen Monat lang in ihrer Freizeit auch zu Hause. Sie achteten beispielsweise darauf, die Treppe anstelle des Lifts zu benutzen oder Fernseher und Stereoanlage nicht im Standby-Modus laufen zu lassen. Alle Einsparungen im Bereich Strom, Wasser und Erdöl wurden in einem Online-Tagebuch auf www.5050.ch festgehalten. Fabian Schwegler erzählt, seine Eltern hätten ihn in diesem Projekt tatkräftig unterstützt und immer darauf hingewiesen, wenn er zu Hause vergessen hatte,

das Licht zu löschen. Im Gegenzug dazu bat Fabian sie, die Kaffeemaschine nach Gebrauch ganz auszuschalten. Immer das Licht zu löschen ist sehr wichtig, findet auch Corrie Hürlimann. Wenn die Sonne scheint, genügt das Licht, welches durch die Fenster einfällt. Auch bei Arjana Zahiri zeigte das Projekt «50:50» seine Wirkung. Um in die Schule zu fahren, nimmt sie nun öfters das Fahrrad anstelle der öffentlichen Verkehrsmittel. Zudem hat sie die Trikots ihrer Fussballmannschaft zum Trocknen aufgehängt und nicht wie üblich den Tumbler benutzt. Gespannt sind Corrie, Fabian und Arjana auch auf den Dezember, denn dann wird die Klasse mit den fleissigsten Energiesparern ausfindig gemacht und mit einem tollen Preis belohnt.

Hauswart, Lehrpersonen und Schulleitung gehen mit gutem Beispiel voran

Welches Schulhaus kann von sich behaupten, im Besitz einer Photovoltaikanlage zu sein? Oder erst recht im Besitz einer von Schülerinnen und Schülern selbst gebauten Photovoltaikanlage? Dank Josef Stössel, Hauswart vom Röhrliberg I, und dem Schulischen Heilpädagogen, Max Schnurrenberger und einer





Thema

Klasse wird der Stromverbrauch der Schule (noch) zu einem kleinen Teil mit hauseigenem Solarstrom gedeckt. Zusammen haben sie die Photovoltaikanlage aufgebaut und installiert. Das Projekt wurde unterstützt von den Wasserwerken Zug und der Firma Elektro Annen AG, Cham. In Zukunft soll die Anlage in Zusammenarbeit mit einer motivierten Klasse erweitert werden, um noch mehr Strom produzieren zu können.

Verantwortung für sein Tun übernehmen

Laut Josef Stössel ist in der Schule Röhrliberg allmählich ein Umdenken spürbar. Es wird immer mehr erkannt, wie wichtig Energiesparen ist. Computer werden häufiger ausgeschaltet, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, Abfall wird vermehrt getrennt. Schulleitung, Lehrpersonen und Hauswarte sind bestrebt, weitere Optimierungen vorzunehmen. Vor allem sollen die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung erzogen werden. Als Benutzer des Schulhauses soll sich jede Person so verhalten, als müsste sie die Energiekosten selber bezahlen.

Auch Technik ist nicht alles, Josef Stössel steht beispielsweise der automatischen Steuerung von Licht und Wasser kritisch gegenüber. Schaltet das Licht an gewissen Orten von alleine ein und aus, wird den Menschen die Verantwortung dafür abgenommen. Befinden sie sich aber an einem Ort, wo diese Automatisierung nicht vorhanden ist, vergessen sie den erforderlichen Handgriff auszuführen.

Jeder kann Energie sparen

Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler erleben, dass sie in ihrem eigenen Umfeld einen Beitrag zum Energiesparen leisten können und im Unterricht motiviert werden, ihre Umwelt zu schützen und Sorge zu ihr zu tragen. So lautet das Motto des Hauswarts: «Soll ein Schüler Schweres meistern, musst du ihn dafür begeistern!»

Michèle Kühnis

Menschen

«Ich bin stolz auf mein Team»

Interview mit Petra Waser-Cornel, Leiterin Schuladministration



Welches sind deine Aufgaben?

Zu meinen Aufgaben gehört die Leitung unseres Teams in der Schuladministration, das aus fünf Mitarbeiter/innen und einem Lernender besteht. Die meisten arbeiten in einem 100 %-Pensum. Die Ausnahme bildet unser Elite-Rennvelofahrer, der in einem 40 %-Pensum für die Schulzahnpflege und die Freizeitkurse verantwortlich ist. Die restliche Zeit verwendet er für sein Training. Regula Hutchison bearbeitet die Themen Raumvermietungen, Stellvertretungen für Lehrpersonen, Organisation Anlässe und Stundenpläne. Das Verantwortungsgebiet von Rena Wälchli ist die komplette Administration von Schülern und Sonderschülern, die Betreuung der Lernenden und der EDV-Support für die Schuladministration. Uros Draskovic ist für die Administration rund um die Modularen Tagesschulen, für das Telefon und den Schalter und für die Ausstellung der Buspässe verantwortlich.

Ich selbst bearbeite die komplette Administration rund um die Lehrpersonen.

Von der Aufgabe von Inseraten, Sichten der Bewerbungen, Ausarbeiten der Anstellungsverträge, Besoldungseinreichungen, Korrespondenz über Urlaube, Mutterschaftsurlaube, Mutationen und vieles mehr. Hinzu kommt die Beantwortung aller persönlichen Anfragen rund um das Anstellungsverhältnis.

Eine andere wichtige Aufgabe ist die Budgetierung. Die Bildung umfasst den grössten Posten der Gemeindeausgaben. Die Planung beginnt im Mai, zu diesem Zeitpunkt bespreche ich mit den Schulleitern, welche Anschaffungen nötig werden und ob ausserordentliche Ausgaben anstehen. Anschliessend übertrage ich die Zahlen in das Softwareprogramm der Gemeinde, immer mit einer Begründung für jede Abweichung. Der grösste Ausgabenposten sind die Lehrgehälter. Das sind fixe Grössen. Einen grossen Spielraum haben wir eigentlich gar nicht. Die Anpassungen des Budgets erfolgen laufend bis November, bis die Gemeindeversammlung den Budgetentwurf genehmigt.

Eine heikle Arbeit sind die Pensenmeldungen nach der Erstellung der Stundenpläne an die Lohnbuchhaltung. Hier ist äusserste Genauigkeit gefragt, damit die Lohnbuchhaltung auch jeder Lehrperson die richtige Lohnsumme auszahlen kann.

Weitere Tätigkeiten sind Supportaufgaben für das Rektorat, das heisst vor allem Korrespondenz erledigen und Zahlen rund um Schüler und Lehrpersonen bereitstellen. Auch den Schulpräsidenten unterstütze ich im Schriftverkehr und in administrativen Aufgaben. Beat Schilter wurde kürzlich für vier Jahre zum Präsident der Schulpräsidenten des Kantons Zug gewählt und ich unterstütze ihn in dieser Aufgabe mit Protokollführung und in der Korrespondenz.

So wie das tönt, muss man Zahlen mögen bei deiner Arbeit?

Ja, schon, und Menschen. Ich bin stolz auf mein Team, es ist seit Sommer ganz



Menschen

neu formiert und wir arbeiten wunderbar zusammen. Ich schätze auch die Kontakte mit dem Rektorat, den Schulleitern und Lehrpersonen. Auch die Arbeiten für das Budget sagen mir zu. Der Job gefällt mir, ich mache ihn gern.

Wie ist dein beruflicher Werdegang verlaufen?

Ich bin in Bayern aufgewachsen, wo ich eine problemlose Schulzeit erlebt habe. Die Volksschule habe ich mit der «mittleren Reife» abgeschlossen, die den Zugang zu Fachhochschulen ermöglicht. Anschliessend habe ich eine KV-Lehre in einer grossen Daimler-Benz-Vertretung gemacht und diverse Weiterbildungen absolviert. Später haben mein Mann und ich uns selbständig gemacht und eine Exportfirma gegründet, die Premium-Autos in die halbe Welt liefert. Das war spannend und ich konnte auch weiterhin das Backoffice betreuen, als wir Kinder hatten.

Im Jahr 1993 bin ich mit meinen Kindern in die Schweiz nach Adligenswil

gezogen, habe mit meinem Ehemann ein Haus gebaut und mich um die Ausbildung der Kinder gekümmert. Nach einer siebenjährigen Pause wollte ich gerne wieder eine berufliche Herausforderung ausser Haus aufnehmen und was lag da näher als mich in einer Mercedes-Benz-Vertretung zu bewerben. Dort habe ich CRM-Aufgaben übernommen, wurde Assistentin des Geschäftsführers und habe als Qualitätsmanagerin die ISO-Zertifizierungen für die fünf Niederlassungen dieses Betriebs erfolgreich eingeführt. Im Jahr 2007 habe ich an der Hochschule Luzern berufsbegleitend das Nachdiplom zum Thema «Leadership» gemacht.

Als die Firma verkauft wurde, konnte ich die Philosophie der neuen Führung nicht mittragen, da alles sehr zahlen-gesteuert geführt wurde und das Augenmerk nicht mehr auf Kunden und Mitarbeitern lag. Dies veranlasste mich nach einer neuen Herausforderung zu suchen. Nach einem kurzen Abstecher ins Gesundheitswesen habe ich mich

für die Stelle hier beworben. Nun bin ich seit eineinhalb Jahren als Leiterin der Schuladministration tätig und finde, ich bin am richtigen Ort.

Welches sind deine Freizeitaktivitäten? Wie findest du den Ausgleich zum Beruf?

Wenn es möglich ist, mache ich an fünf Tagen der Woche eine Stunde Sport (Spinning, Gymnastik). Ich male schon seit über dreissig Jahren und konnte mir zusammen mit meinem Mann, der ebenfalls malt, den Traum eines eigenen Ateliers erfüllen. Ausserdem sind mir die Familie und ein gutes Buch sehr wichtig.

(Nachtrag: Wer die Schuladministration an der Schulhausstrasse 1 besucht, kann sich einen kleinen Einblick in das male-rische Schaffen von Petra Waser-Cornel verschaffen, sind doch einige ihrer far-benfrohen Bilder aufgehängt.)

Peter Schenker



von links Petra Waser-Cornel, Michèle Reding (Lernende), Rena Wälchli und Regula Hutchison. Uros Draskovic und Tobias Lussi fehlen, da sie ihren Dienst im Zivildienst absolvieren



Musikschule

Eltern-Kind-Musizieren

Mitte Januar veranstaltet die Musikschule Cham wieder ein Eltern-Kind-Musizieren. Im Zentrum stehen dabei musikalische Beiträge von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Cham zusammen mit Geschwistern und Eltern. Das rund einstündige Konzert gibt einen farbigen Überblick über das gemeinsame Musizieren Zuhause in verschiedensten Besetzungen. Lassen Sie sich überraschen! Genaue Angaben zu Ort und Zeit finden Sie im Veranstaltungskalender.

Erwachsenenunterricht

Die Musikschule Cham bietet seit einigen Jahre Unterricht auch für Erwachsene an. Das System ist so aufgebaut, dass man 18 Unterrichtseinheiten zu 15, 30, 45 oder 60 Minuten einkauft und diese dann nach Absprache mit der Lehrperson bezieht. Den Erwachsenen steht dabei der gesamte Fächerkatalog offen. Für die meisten Instrumente ist ein Einstieg im zweiten Semester (Beginn nach den Sportferien) möglich.

Alle notwendigen Informationen wie Fächerkatalog, Lehrpersonen, Kosten usw. finden Sie auf unserer Webseite (www.musikschulecham.ch) oder erfahren Sie auf dem Sekretariat der Musikschule (Gisela Krebs, 041 784 88 42)

Musikschulwettbewerb

Die Musikschulen Cham und Hünenberg führen Anfang Juni 2012 gemeinsam zum ersten Mal einen Musikschulwettbewerb durch. Dabei erhalten die Musikschülerinnen und Musikschüler Gelegenheit, vor einer zweiköpfigen Jury und Publikum ein Pflichtstück sowie ein Selbstwahlstück vorzutragen. Die Jury bewertet die Vorträge mit einem schriftlichen Bericht sowie der Vergabe eines Prädikats.

Der Musikschulwettbewerb bietet den Schülerinnen und Schülern der Musikschulen Cham und Hünenberg die Möglichkeit, ihr Können von einer Fachjury

beurteilen zu lassen und sich dem Vergleich mit Kolleginnen und Kollegen zu stellen. Im Zentrum steht aber ganz klar die öffentliche Aufführung eines Musikstücks. Dabei werden sie von den Klavierbegleitern der Musikschule Cham begleitet.

Für die Bevölkerung bietet der Musikschulwettbewerb einen breit gefächerten Einblick in die Arbeit der Musikschulen und die Leistungsbereitschaft der Musikschülerinnen und Musikschüler. Reservieren Sie sich also bereits jetzt den Samstag, 2. Juni 2012 für einen Besuch des Musikschulwettbewerbs in Hünenberg.

Agenda

Mi, 14. Dezember 2011, 19.00 Uhr,
**Adventskonzert Vokalensemble
«The Sopranos»**
Aula Schulhaus Eichmatt

Fr, 16. Dezember 2011, 19.00 Uhr
**Klassenstunde zu Weihnachten,
Violinklasse Josef Rosenberg**
Singsaal Schulhaus Städtli 1

Sa, 14. Januar 2012, 20.00 Uhr
**Konzert BloCH mit der
Musikgesellschaft Hünenberg**
Saal «Heinrich», Hünenberg

So, 15. Januar 2012, 17.00 Uhr
**Konzert BloCH mit der
Musikgesellschaft Hünenberg**
Saal «Heinrich», Hünenberg

Do, 26. Januar 2012, 20.00 Uhr
**Konzert BloCH & Vokalensemble
The Sopranos**
Lorzensaal, Cham

Sa, 28. Januar 2012, 10.30 Uhr
Eltern-Kind-Musizieren
Lorzensaal, Cham

Mi, 1. Februar 2012, 20.00 Uhr
**Konzert Streichorchester &
Streicherensemble**
Lorzensaal, Cham

1. – 27. März 2012,
Vortragsreihe 2012
Aula Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

Schulagenda

Anlässe / freie Tage

Mariä Empfängnis

Donnerstag, 8. Dezember 2011
schulfrei

Schulbesuchstag

Orientierungsveranstaltung
Kunst- und Sportklasse
Donnerstag, 15. Dezember 2011
19.30 Uhr, Aula Kirchbühl 2

Orientierungsveranstaltung

Eintritt Kindergarten und 1. Klasse
Montag, 23. Januar 2012
19.30 Uhr, Lorzensaal

Fasnacht

Montag, 20. Februar 2012
Dienstag, 21. Februar 2012
Im Anschluss an die Sportferien

Weiterbildung Lehrpersonen

Mittwoch, 21. März 2012 vormittags
(Die Betreuung durch die Modularen
Tagesschulen ist gewährleistet)

Ferienplan 2011/12

Sportferien

Samstag, 4. Februar 2012 –
Sonntag, 19. Februar 2012

Frühlingsferien

Samstag, 14. April 2012 –
Sonntag, 29. April 2012

Auffahrtsferien

Donnerstag, 17. Mai 2012 –
Sonntag 20. Mai 2012

Sommerferien

Samstag, 7. Juli 2012 –
Sonntag, 19. August 2012

Verkauf:

Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das **Schuljahr 2011/12** bei der Schuladministration bezogen werden:

- telefonisch unter 041 723 88 30
- per E-Mail: uros.draskovic@cham.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten
08.00 – 11.45 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr,
Schuladministration Cham, 3.OG,
Schulhausstrasse 1, 6330 Cham